

„Neustart - Mobbing und Mediation in der Schule“

Tabellarische Gliederung

Von Sophie Laupert

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gestattet, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.



Zeit	Inhalt	Wirkung	Funktion
00:00 – 01:43	Die erste Szene zeigt einen Streit der Eltern am Essenstisch, der damit endet, dass der Vater die Mutter ohrfeigt. Dies wird unterbrochen mit einer Szene, die Ben und seine Mutter im Auto zeigt.	Bens familiäre Situation scheint sehr belastend für ihn und erzeugt Sympathie für Ben.	Einführung des Hauptcharakters Ben; Hintergründe für Umzug und familiäre Situation werden vorgestellt.
01:43 – 02:21	Ankunft in der neuen Schule.	Die Aufnahmen der SuS erzeugen den Eindruck einer freundlichen, lebendigen Schule.	Atmosphäre schaffen.
02:21 – 03:43	Ben wartet im Türrahmen des Klassenraums, geht jedoch nicht hinein. Ein Schüler bemerkt ihn und ruft „Hey! Da ist ein Neuer“. Erst mit der Lehrerin betritt Ben den Raum und wird von ihr vorgestellt. Sich selber stellt er nur kurz vor. Als er sich auf den von der Lehrerin angewiesenen Platz setzt, stößt er mit seinem Rucksack versehentlich das Mäppchen eines Mitschülers vom Tisch.	Das Warten im Türrahmen erzeugt die Einschätzung, dass Ben in diesem Moment sehr unsicher und schüchtern ist. Der Zuruf des Mitschülers enttarnt ihn direkt als „Neuer“, was seine Sonderposition bestärkt. Seine Körperhaltung (Hände umklammern die Träger des Rucksacks und sein Kopf ist leicht eingezogen) vermittelt diese Unsicherheit weiter.	In gewisser Weise funktioniert diese Szene als „epische Vorausdeutung“ oder „foreshadowing“, da es zum einen die Unsicherheit von Ben zeigt, aber auch seine Position als Außenseiter und ein fehlendes Interesse seiner MitschülerInnen an ihm.
03:43 – 05:02	Pausensituation: Ben versucht Kontakt zu einer Gruppe MitschülerInnen aufzunehmen. Er wird freundlich begrüßt. Als er jedoch von einem Mitschüler eingeladen wird „nachher mal [zu] facetimen“, muss Ben antworten, dass er kein facetime hat. Die MitschülerInnen machen sich daraufhin lustig über ihn und bezeichnen ihn als „arm“. Auf das Lachen und die Beleidigungen der anderen („Verpiss dich!“) reagiert Ben mit Unverständnis, welches rasch in Ärger ausartet („Fickt euch doch!“). Nur eine Mitschülerin (Anja) weist die Gruppe zurecht und läuft ihm nach.	Dass Ben kein Ipod/Iphone besitzt, scheint für die Gruppe ein klares Ausschlusskriterium zu sein, was sich in ihren Reaktionen ablesen lässt. Während die MitschülerInnen zunächst freundlich waren, werden sie abweisend als deutlich wird, dass er „nicht ist wie sie“. Bens beleidigende Worte sind deutlich auf Unsicherheit basierend und erinnern an typische Muster von Mobbing-Opfern, wo aggressives Verhalten häufig als ein Zeichen von Unsicherheit und Hilflosigkeit gedeutet wird.	Die Szene zeigt einen Moment der Gruppendynamik, die Ben deutlich als Außenseiter identifiziert und somit die Grenze zwischen ihm und seinen MitschülerInnen weitet.

Zeit	Inhalt	Wirkung	Funktion
05:02 – 06:58	Ben sitzt mit Mutter und ihrem neuen Freund beim Abendessen. Ben ist sichtbar schlecht gelaunt, während die Mutter und ihr Freund flirten und freudig sind. Auf Nachfragen der Mutter, gibt Ben relativ neutrale Informationen über seinen ersten Schultag wieder, erzählt also nichts von der negativen Situation. Ben sagt, er habe keinen Hunger, verlässt den Raum und fügt noch hinzu, dass er sich um sich selbst kümmern könne.	Ben scheint sich sehr unwohl zu fühlen, mit seiner Mutter über die erlebte Situation zu reden, was möglicherweise mit der Anwesenheit des neuen Freundes zu tun hat oder auch mit Bens Stimmung.	Diese Szene gibt erneut Informationen über Bens aktuellen familiären Hintergrund und zeigt, dass vertrauensvolle Kommunikation durch verschiedene Faktoren verhindert wird.
06:58	Während die SuS nach der Pause in den Klassenraum zurückströmen, spielt ein Schüler (Robert) die Titelmelodie von „Benjamin Blümchen“ für alle hörbar auf dem Klassencomputer ab. Die MitschülerInnen stimmen in das Lied mit ein und beginnen zu lachen, während Ben schweigend an seinem Platz sitzt.	Obleich die Situation nur von einer Person initiiert wurde, wird die Aktion von der restlichen Klasse aufgenommen und somit verstärkt. Die ungerechte Behandlung von Ben wird hier sehr deutlich.	Die Szene thematisiert erneut die Gruppendynamik des Mobbing sowie die Grenze zwischen Tätern und Zuschauern/Beistehenden.
08:17 – 08:40	Ben „verpetzt“ Robert an den Lehrer, weil er keine Hausaufgaben gemacht hat. Ben wird von der Lehrkraft ermahnt, dass „petzen“ keine erwünschte Eigenschaft ist.	Als Betrachter merkt man schnell, dass sich diese Aktion für Ben nicht positiv auswirken wird.	Diese Szene zeigt, wie schnell (und häufig unbedacht) sich die Situation hochschaukeln kann, wenn das Mobbingopfer eine negative Reaktion zeigt.
08:40 – 09:20	Ben schließt sich auf dem Pausenhof einer Gruppe MitschülerInnen an, die er freundlich grüßt. Diese machen sich jedoch direkt wieder über ihn lustig und er geht weg.	Das Gefühl der ungerechten Behandlung nimmt weiter zu.	Wieder werden die Strukturen der Gruppendynamik bei Mobbing beleuchtet und auch gezeigt, dass das Opfer aus eigener Initiative kaum Handlungsspielraum hat.
09:20	Im Unterricht: 2 MitschülerInnen (Robert und Chantal) schreiben Ben einen Zettel auf dem „Geh sterben!“ steht.	Das Gefühl der ungerechten Behandlung wird stärker.	Die Szene zeigt, dass sich die problematische Situation zwischen den SuS zuspitzt.
10:33	Anja spricht ihn auf den Zettel an. Sie erzählt ihm von dem Mediationsangebot der Schule und bietet an, ihn zu begleiten. Er lehnt jedoch ab.	Anjas Angebot wirkt sehr freundlich, Bens Reaktion kann auf den Zuschauer enttäuschend wirken (Nimm es doch an!) – Mediation wird so direkt als hilfreiche Methode gerahmt.	Die Szene dient dazu, Mediation in die Geschichte einzuführen und funktioniert als „Wendepunkt“.

Zeit	Inhalt	Wirkung	Funktion
10:57	Das Mobbing geht weiter, Bens Sachen werden ihm weggenommen, er wird ausgelacht und auch körperlich angegangen. Ben reagiert stets mit verbalen Beleidigungen. Aneinander gereihte Szenen zeigen Ben alleine, isoliert. In seinem Zimmer kommen Erinnerungen in ihm hoch, an den Streit der Eltern und das Mobbing der MitschülerInnen.	Die Collage aus Eindrücken zeigt, dass das Mobbing sich nun verselbstständigt hat und ein konstanter Begleiter in Bens Leben geworden ist. Er wirkt unglücklich und scheint nun gänzlich isoliert, auch von seiner Familie.	Die Collage aus Eindrücken bereitet die Zuschauer auf Bens Suizidversuch vor und führt ihnen vor Augen, wie schlimm es Ben geht.
13:44 – 14:23	Ben sitzt alleine in einem Klassenraum, eine Lehrerin spricht ihn im Vorbeigehen an, er antwortet, er sei sowieso gleich weg. Als die Lehrerin ins Zimmer zurückkommt, steht das Fenster offen.	Die Zusammenstellung der Szene macht deutlich, dass Ben aus dem Fenster gesprungen ist. Die Methode der Auslassung wirkt hier besonders effektiv, da sich die Zuschauer individuell ausmalen müssen, was mit Ben passiert ist.	Diese Szene zeigt das größte Ausmaß von Bens Verzweiflung und verdeutlicht die schwerwiegenden Konsequenzen, die Mobbing haben kann.
14:24	Banner		Bietet Informationen über Mobbing und (Schul-) Mediation an
14:43 – 15:09	Zeit wird zurückgedreht zur Schlüsselszene		Was im richtigen Leben nicht funktioniert, macht das Medium des Films möglich: noch einmal entscheiden.
15:09	Anja spricht Ben auf das Mobbing an und diesmal nimmt er das Angebot an.	Die Szene wirkt erleichternd, da deutlich ist, dass Ben nun Hilfe bekommen wird und nun sicherlich einen besseren Weg einschlagen kann.	Einführung der Mediation.
16:00 – 20:32	Ben, Robert und Chantal gehen gemeinsam zur Mediation. Die Mediatorinnen Svenja und Laura laden sie zu Gesprächen ein und erklären ihnen die Regeln der Mediation. Im ersten Gespräch erzählen beide, Ben und Chantal, ihre Sicht der Geschehnisse. Das Gespräch endet damit, dass beide einzusehen scheinen, dass es ein Missverständnis war.	Die Mediation scheint ein gutes Instrument zu sein, um den Konflikt zwischen Chantal und Ben beizulegen. Die Mediatorinnen wirken kompetent und einfühlsam.	Vorstellung von Mediation (Funktion, Ablauf, Methoden etc.)
20:32	Chantal geht auf Ben zu, die beiden unterhalten sich freundlich, doch dann kommen ihre Freunde und sie fängt wieder an Ben zu beleidigen.	Obleich die Mediation zunächst erfolgreich scheint, wird Chantal wieder „rückfällig“ als ihre Freunde dazukommen. Chantals Handlung lässt sie unaufrichtig erscheinen.	Bedeutung von Gruppendynamik für Mobbing wird erneut dargestellt.

Zeit	Inhalt	Wirkung	Funktion
21:46 – 24:29	Robert und Ben sitzen gemeinsam in der Mediation. Laura und Svenja fordern Robert zu einem Perspektivwechsel auf und er kann die Gruppendynamik in der Klasse gut reflektieren. Auch Ben zeigt sich bezüglich des Petzens einsichtig und beide entschuldigen sich beim anderen. Das Gespräch und sein Ausgang werden „vertraglich“ festgehalten.	Die Szene lässt Robert in einem besseren Licht dastehen und das Gespräch bzw. die Mediation zwischen den beiden scheint erfolgreich zu sein.	Vorstellung von Mediation (Funktion, Ablauf, Methoden etc.)
24:29 – 26:04	Bens Mutter und ihr Freund schlagen ihm gemeinsam vor, dass er zurück nach Karlsruhe gehen solle, da sie der Ansicht sind, er könne dort glücklicher sein. Ben reagiert aufgebracht und sagt, er habe doch nun endlich Freunde gefunden und dass die Mediation wirklich geholfen habe; sollte sich die Situation noch einmal verschlimmern, würde er nun darüber reden können.	Die Szene zeigt, dass sich die Mutter durchaus Gedanken über ihren Sohn macht – ihr Grund für den Vorschlag des Wegziehens scheint jedoch schwammig (unaufrichtig?). Ben wirkt zwar emotional, aber er scheint nun fähig, seine Emotionen/Beweggründe auszusprechen – was positiv auf den Zuschauer wirkt.	Die Szene zeigt, dass die Mediation für Ben eine wichtige Anlaufstelle ist und ihm geholfen hat, Worte zu finden.
26:04 – 27:25	Ben sitzt mit ein paar MitschülerInnen im Park. Chantal und Robert stoßen zu ihnen und Chantal beginnt, sich wieder über ihn lustig zu machen. Robert unterbricht sie und schickt sie weg, während er selbst sich zu Ben setzt. Ben und Robert sprechen sich noch ein letztes Mal aus und beschließen, dass nun ein „Neustart“ beginnen soll.	Auch wenn noch nicht alle Probleme gelöst sind, scheint Ben nun Anschluss an die Klasse gefunden zu haben. Die Mediation war erfolgreich und hat nicht nur bewirkt, dass Robert mit dem Mobbing aufhört, sondern auch, dass er aktiv dagegen einschreitet.	Besonders im Vergleich zu der ersten Version des Endes (Suizidversuch), dient diese Szene dazu zu zeigen, dass Mediation eine sinnvolle Maßnahme gegen Mobbing ist. Auch wenn sie nicht alle Probleme lösen kann, dient sie als hilfreicher und effektiver erster Schritt.
27:25	Abspann		